

12 Oberbrüden, D. A. Badnang
Liegenschafts-Verkauf.

Zufolge gemeindefäh-
lichen Beschlusses vom 2.
ds. Mts. wird die Liegen-
schaft der Jakob Meyle-
schen Kronenwirths Eheleute
allhier, bestehend in



- 14,7 Rth. Ein zweistödiges Wohn-
haus, der untere Stock von Stein,
mit Stallung, Wehig und ge-
schlertem Keller, mit dinglicher
Wirthschafts-Gerechtigkeit,
- 0,2 Rth. Brunnen,
- 1/8 Mrg. 8,0 Rth. Hofraum,
- 12,5 Rth. Eine einstödigte Scheuer
mit Stallung;
- 2,2 Rth. Ein Wasch- und Badhaus
mit Brauntweinbrennerei;
- 22,2 Rth. Gras- und Baumgarten,
- 1/8 Mrg. 45,8 Rth. Gemüsegarten,
- 3/8 Mrg. 46,5 Rth. Acker,
- 1/8 Mrg. 44,6 Rth. Wiesen,
- 1/8 Mrg. 28,3 Rth. Weinberg,
- 7/8 Mrg. 29,1 Rth. Waldung,

im Gesamtanschlag von 4,860 fl.,
am Feiertag Jakobus den 25. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhause im Exekutions-Wege im
Auffreich verkauft; wozu die Liebhaber — aus-
wärtige unbekannt mit gemeindefählichen Prä-
dikats- und Vermögenszeugnissen versehen — ein-
geladen werden.
Den 6. Juli 1866. Gemeinderath.
Vorstand: Müller.

Mittelbrüden,
Gemeindebezirks Oberbrüden.
Schafwaide-Verleihung.

Am Montag den 16. Juli
Nachmittags 1 Uhr
wird in der Wohnung des
Anwalts Heller die Sommer-
schafwaide, welche 125 Stück
ernährt, von der Grubde an
bis Weihnachten 1866 an den
Meistbietenden öffentlich verlihen; wozu die Lieb-
haber eingeladen werden.
Den 4. Juli 1866.



Anwalt Heller.

33 Waldrems.
Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Wittve des f. Gemeinde-
raths Lauer von hier werden dessen Gläubiger
und Bürgschafts-Gläubiger hiedurch aufgefordert,
ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der
unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen-
falls sie die aus der Unterlassung für sie entspringen-
den Nachtheile sich selbst zuschreiben haben.
Den 4. Juli 1866.

Schultheißenamt.
Sieber.

Duppweiler.
Abbruchs-Materialien-Verkauf.

Unterzeichnetes Rentamt verkauft im öffent-
lichen Aufsteich gegen Barzahlung im hiesigen
Schloßhof am

Freitag den 13. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

2 eiserne noch gut erhaltene Defen sammt
Stein und Rohre, eine Parthie alte Bretter,
eichene Fries, steinerne Boden-Platten, irdene
Rohre, einige alte Thüren und Schlösser.
Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Am 7. Juli 1866.

Föhrl. v. Sturmfeder'sches Rentamt.
Maier.

Trauzenbach bei Graab.
Zugelaufener Hund.

Bei einem Gang am 2. Juli nach Sulzbach ist
mir ein schwarzer kurzhaariger Schäfer-
hund zugelaufen, und nicht mehr zurückge-
blieben. Der rechtmäßige Eigentümer
kann solchen gegen Bezahlung der Unkosten binnen
10 Tagen hier abholen.
Den 5. Juli 1866. Christian Müller.



12 **Wein zu verkaufen.**

Sehr gute 1862er und 1863er
rothe Weine, sowie ausgezeichnete
1866er weiße und rothe, worun-
ter feiner Affenthaler, im Preis
von fl. 95. bis fl. 160. per Eimer,
verkauft Eimer- und Juni-weis
Albert Riß, Schondorfer-Strasse
Ludwigsburg den 5. Juli 1866.



(Eingesendet.)
Empfehlung.

Wer noch nicht Gelegenheit gehabt hat, die
Leistungen der Familie Henninger im Rei-
nigen der Bettfedern kennen zu lernen,
möge doch ihre kurze Anwesenheit nicht unbenützt
vorbeigehen lassen, denn es haben den großen
Nutzen dieser Erfindung der Bettfedern-
Reinigung mehrere Frauen vollständig be-
währt gefunden, welche wünschen, daß sich noch
Viele von der Güte dieses Verfahrens überzeugen
möchten.

Universalmittel gegen Ratten und Mäuse!

Nur 1 fl. das Pfund, wodurch sich 6-8
Hausbesitzer von diesen Gästen losmachen können.
Auch bemerke ich, daß dieses Mittel ohne Gift
zubereitet ist. Auch bin ich im Besitz eines
probaten Mittels zur gänzl. Vertreibung der
Wanzen und Ameisen, ersteres 1 Thlr., gegen
Ameisen 1 fl. Franz Träger in Hardheim,
Amt Waldbrunn (Baden).

Wurthardt.

Neue Bettfedern und Flaum

billigt bei Kaufmann August Seeger.

Winnenden.
Dankagung und Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das von meinem f. Gatten geführte Seckler-
geschäft aufgegeben und solches meinem Sohn dahier übertragen habe. Für das mir erwiesene
Vertrauen dankend, bitte ich solches auf meinen Sohn übergehen zu lassen.
Jakob Zeune Secklers Wittve.

Mich auf Vorstehendes beziehend, zeige ich hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum
ergernt an, daß ich mein elterliches Secklergeschäft dahier übernommen habe und empfehle
zugleich eine schöne Auswahl in **Bukskin- und Glace-Handschuhen** für Herrn und Damen,
Lederhandschuhe mit Pelz gefüttert, **Cigarren-Ceuis, Portemonnaies, Cravatten,**
Schlips, Pelzkappen in Canin & Colmilzki, Stramin, Gummi- und Gurten-Hosenträger,
Bruchband, seidene, gesteppte und gewalkte Stoffkappen, Servieskappen sowie ein großes Lager
von Tuch- und Buksinkappen.

Ich bitte das meinen Eltern geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Adolf Friedrich Zeune, Seckler und Kürschner,
wohnhaft bei J. Georg Klöpfer, Bäcker beim Thor, 1 Treppe hoch.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart den 8. Juli, Mittags 12 Uhr.
Nachdem gestern die Annahme des Waffenstillstandes durch
ein Telegramm der Allgemeinen Zeitung angezeigt, spä-
ter in einem Extrablatt der Neuen Janf. Zeitung (jedoch
unter allem Vorbehalt) dementirt worden war, laufen
soeben Pariser Telegramme ein, welche an der Richtigkeit
des Abschlusses kaum mehr werden einen Zweifel gestatten.

Paris, 8. Juli. Der „Temp“ schreibt: „Der
Waffenstillstand wurde von Preußen und Italien angenom-
men. Hauptbedingungen desselben wären: Die preussische
Armee behält ihre gegenwärtige Stellung. Die besetzten
Länder haben für den Unterhalt der Truppen zu sorgen.
Oesterreich darf weder seine Streitkräfte in Böhmen noch
die der anderen deutschen Bundesländer vermehren. Die
Italiener besetzen eine Biered's-Festung. Italien machte
zur Bedingung die sofortige Besetzung zweier Biered's-
Festungen durch italienische Truppen.“

Wien, 7. Juli. Ein Waffenstillstand mit Preußen
ist abgeschlossen. Die Grundlage desselben bildet der
militärische status quo, nur die Festungen Josephstadt,
Königsgrätz und Theresienstadt werden den Preußen ein-
geräumt. Dringenden Wünschen der deutschen Bundes-
genossen entsprechend, sind dieselben in den Waffenstillstand
einbezogen.

Paris, 6. Juli, Abend. Die Presse berichtet:
Der König Viktor Emanuel hat den Waffenstillstand nicht
unmittelbar angenommen, sondern die Nothwendigkeit an-
geföhrt, sich darüber mit dem Könige von Preußen zu
verständigen. In Folge dessen wurde der italienischen Re-
gierung angezeigt, daß sie unmittelbar jede feindselige
Handlung gegen Venetien, welches französisches Eigenthum
geworden, einzustellen habe. Ein französischer Kommissär
wird sich unverzüglich nach Venetien begeben, um die Ver-
waltung im Namen Frankreichs zu übernehmen. Das
Mittelmeergeschwader wird unverzüglich vor Venedig gehen.
Die Presse versichert, daß es die Absicht Oesterreichs sei,
den Krieg gegen Preußen fortzusetzen, wenn Preußen
sein Reformprojekt aufrecht erhalte.

Wien. Der von Frankreich an Preußen gemachte
Friedensvorschlag zielt auf Räumung Böhmens und
Wiedereinsetzung der vertriebenen deutschen Fürsten, sowie
auf beiderseitige Verzichtsleistung, hinsichtlich der Kriegs-
Entschädigung. Dagegen will man Schleswig-Holstein
an Preußen überlassen. Es scheint aber, daß Preußen nach sei-
nen glänzenden Waffen-erfolgen damit nicht zufrieden seyn will.

Wie es scheint, bereitet sich Frankreich vor,
gegen Preußen einen Druck dahin auszuüben, daß dasselbe
möglichst billige Friedensbedingungen stellt. Denn schon
wird gemeldet, daß Frankreich sofort 100,000 Mann gegen
die preussische Rheinprovinz vorschicke.

München, 7. Juli, Abends. Die „Bayerische
Zeitung“ meldet: Die Preußen sind gestern Nachmittags
3 Uhr in Prag eingerückt. Heute war das Gerücht ver-
breitet, sie marschirten auf Pilsen. Eingezogener tele-
graphischer Erkundigungen zufolge war dort heute Nach-
mittags 2 Uhr noch nichts davon bekannt. Die Eisenbahn
zwischen Prag und Pilsen ist durch Abtragung der Brücke
bei Berann unfahrbar gemacht.

München, 4. Juli. Die Bayr. Ztg. meldet:
Heute Mittags sind preussische Bataillone nebst Ar-
tillerie in Nassau eingerückt, und an der Bahn aufwärts
in der Richtung auf Limburg gezogen.

* Alles Andere verschwindet vor den überraschenden
Ereignissen des 3., 4. und 5. Juli: Niederlage
Oesterreichs, Abjagung Benedek's, Ver-
haftung dreier Generale der Nordarmee,
Abtretung Venetiens an Frankreich, Frie-
densvermittlung durch Napoleon.

Die Entscheidungsschlacht ist am 3. Juli
geschlagen worden, und ganz entschieden zum Nachtheil der
Oesterreicher ausgefallen. Nach den zuverlässigsten Berichten
von österreichischer Seite selbst war es eine Schlacht, wie
Europa seit Waterloo keine mehr gesehen hat. Die un-
glücklichen Sachsen müssen fast ganz aufgerieben sein, das
edelmste Blut ist mit beispielloser Hingebung vergossen
worden.

Fragen wir nach den Ursachen dieses unge-
heuren Misserfolgs, so findet man dieselben neben der
numerischen Ueberlegenheit der Preußen und ihren
Zündnadelgewehren hauptsächlich darin, daß, wie jetzt un-
widerleglich bewiesen, der preussische Angriffsplan nicht
erst seit Monaten, sondern seit Jahren feststand, daß er
mit außerordentlicher Konsequenz vorbereitet wurde und
daß man im entscheidenden Augenblick sich auch nirgends
einen Scrupel daraus machte, das wirklich zu wollen
und zu thun, was man bisher im Geheimen gewünscht
und erwogen hatte. Wie stand es dagegen auf Seite Oes-
terreichs und der Mittelstaaten? Ueberall Unentschlossenheit,
Halbheit und gegenseitiges Mißtrauen. Deswegen waren
die von Preußen so oft vorgeworfenen mittelstaatlichen
Rüstungen im entscheidenden Augenblick nirgends vorhanden
und die österreichischen scheinen ebenso wenig in dem Grade
vollendet gewesen zu sein, wie man voraussetzen berech-
tigt sein dürfte. Von den 800,000 Mann, die auf den
Beinen sein sollten, hatte Benedek bei Horiz vielleicht
150,000 beisammen gegen 240,000 Preußen. — Die neue
freie Presse, ein Wiener Blatt, schreibt über das Unglück
der Oesterreicher: „Was dem Feinde sehr zu statten kam,
war seine im Tirailleur-Gefechte ganz neue und durch das
Zündnadelgewehr bedingte Kampfmethod; es ist uns schwer
verständlich, wie es kommen konnte, daß unsere militäri-
schen Fachmänner, welche doch im deutsch-dänischen Kriege

die Leistungen des Zündnadelgewehrs zu beobachten Gelegenheit hatten, die Bedeutung dieser so furchtbaren Waffe so sehr unterschätzten, daß es nicht einmal zum Versuche einertheilweisen Andrüstung unserer Armee mit dieser Waffe kam. Das Zündnadelgewehr, welche den Preußen einen nach wohl schon erkannten Vortheil im Tirailleurgeschäfte. Die Schnelligkeit des Feuers, sechs Schüsse in der Minute, erlaubt ihnen, die Reihen der Gegner furchbar zu lichten, bevor sie mit denselben nur handgemein werden. Die Wirkungen des Zündnadelgewehrs erklären die großen Verluste bei den jüngsten Treffen, aber sie rechtfertigen noch lange nicht die eingetretene Nothwendigkeit der rückgängigen Bewegung der Nordarmee. Wären wir auf all den Punkten, wo wir gekämpft, den Preußen nur der Zahl nach gewachsen gewesen, ihre Zündnadelgewehre, ihre vortheilhafte Positionen, ihre schnellen Flankenmärsche und Umgehungen würden ihnen nicht genügt haben. Wenn aber das erste Korps im Verein mit dem sächsischen, höchstens 45,000 Mann stark, den Kampf mit der ganzen Armee des Prinzen Friedrich Karl, also mit mindestens 100,000 Mann aufnimmt; wenn bei Nachod-Stall das 6. Korps ohne unterstützt zu werden, in den Kampf mit der ganzen Armee des Kronprinzen verwickelt wird, so daß der Feind bei Trautenau dem zehnten Korps seine Reserve die Garben entgegenzustellen gezwungen ist, und auch dort wieder der Vortheil der Stellung und Zahl auf Seite des Feindes liegt, dann ist es kein Wunder, daß trotz der heldenmüthigsten Anstrengungen der Erfolg nicht erzielt und der Feind nicht aufgehalten, geschweige denn geschlagen und zurückgeworfen ward."

Auch der obersten Führung der Nordarmee wird von österreichischen Blättern ein großer Theil der Schuld an dem über dieselbe hereingebrochenem Unglück zugeschrieben. So sagt der "Kamerad", ein militärisches Fachblatt: "Wir müssen es aussprechen, es scheint, daß von Seite der obersten Leitung unverantwortliche Fehler begangen wurden! Wir wissen nicht, wer die Schuld trägt, allein es hat an einem Ineinandergreifen der Kräfte, an einem umsichtigen Vorgehen, an der Energie am rechten Ort und zur rechten Zeit gefehlt." Es müssen immerhin gewichtige Gründe vorhanden gewesen sein, wenn man sich entschließen konnte, Benedek, auf dessen Feldherrntalent so große Hoffnungen gesetzt waren, den Oberbefehl abzunehmen. Den düstersten Vermuthungen aber gibt die Nachricht Raum, daß drei Generale der Nordarmee verhaftet worden seien. Die hierauf bezügliche Depesche der Allg. Ztg. lautet: Wien, 4. Juli. F.Z.M. Benedek ist des Oberbefehls enthoben. Die Generale der Nordarmee Lam-Gallas, Henikstein und Krismanitsch sind verhaftet und hierher unterwegs zur Untersuchung. Graf Mensdorf (Minister des Auswärtigen) ist mit dem kaiserlichen Flügeladjutanten Tejesvary zur Nordarmee abgegangen, um die militärische Sachlage zu erheben.

Der Schlachttag am 3. Juli kostete Preußen 30,000 Mann; dagegen verloren die Oesterreicher gegen die preuß. Kronprinzliche Armee 25,000 Mann und gegen die Armee des Prinzen Friedrich Karl 15,000 Mann, und etwa 20,000 Mann sind von den Preußen gefangen genommen worden. Demnach hat Oesterreich am 3. Juli im Ganzen 60,000 Mann verloren.

Berlin, 6. Juli. Die Souveräne von Frankreich, Rußland und andere beglückwünschten den König von Preußen telegraphisch wegen des letzten Sieges.

Wien, 6. Juli. Das österreichische Hauptquartier befindet sich in Jwitzau (auf mährischem Gebiet an der böhmischen Grenze.) Die Preußen befinden sich in Prag. In Troppau requirirten dieselben 36,000 fl., worauf sie wieder abzogen.

Vom Kriegsschauplatz im Norden. Die "Presse" hat folgendes Telegramm: Bayreuth, 5. Juli. Gestern haben bei Rosdorf in Meiningen 20,000 Bayern mit 64 Geschützen einen sechsstündigen Kampf bestanden. Der Kanonendonner wurde immer schwächer, es scheint, daß die Preußen zurückgedrängt worden sind.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. D. Kosenbader.

Frankfurt, 4. Juli. Die Vorposten der Preußen sollen bis Gelnhausen vorgeschoben sein. Ueber die Operationen des 8. Bundesarmee-corps verläutet bis jetzt gar nichts. Die Unthätigkeit der Bayern unter Prinz Carl und des Armee-corps unter dem Prinzen Alexander machte hier um so peinlicheren Eindruck, als die Preußen überall mit ungeheurer Sicherheit und Raschheit operirten.

In Bingen hatten die Preußen am 2. Juli den ganzen Tag Posto gefaßt. Sie ziehen größere Truppenmassen längs und jenseits der Nahe zusammen. Auf der rechten Seite des Rheins sind Destreicher bis an die Grenze von Preußen vorgeschoben.

Stuttgart, 5. M. der König hat folgende Ansprache erlassen: An Meiner Truppen Soldaten! Ihr habt Euch auf Meinen Ruf zusammengescharrt, um im Verein mit den Truppen unserer Bruderstaaten unser engeres und weiteres Vaterland gegen Verwältigung zu schützen. Die Württemberger haben von jeher durch Tapferkeit sich hervorgethan und stets in den ersten Reihen gekämpft. Ich haue fest darauf, daß Ihr des Ruhmes Eurer Väter eingedenk den alten Ruf bewähren und die übermüthigen Angriffe auf Deutschlands Glück und auf unsere Freiheit zurückweisen werdet mit der vollen dem Gefühle des Rechts innewohnenden Kraft. Das Erkennungsband an Eurem Arme zeigt Euch, daß Ihr für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt kämpft. Eine gedeihliche Entwicklung des Ganzen ist aber nur möglich, wenn die einzelnen Glieder lebenskräftig sind. Auf Euch ruht das Heil Meines theuren Württemberg! Gott sei mit Euch! Karl.

Stuttgart, 4. Juli. Es ist zum Zwecke der Beruhigung der Einwohner des Landes an das Kriegsministerium der Befehl ergangen, daß alle Nachrichten vom 8. Armee-corps, sobald dasselbe in Aktion getreten ist, der Öffentlichkeit übergeben werden, soweit die Natur der Nachrichten dies gestattet.

Winnenden. Naturalienpreise vom 5. Juli 1866.

Fruchtgattungen.	Hochst.			Mittel.			Niederste		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Centner Dinkel . . .	4	5	3	50	3	35			
" Haber . . .	4	2	3	59	3	55			
" Kernen . . .	—	—	—	—	—	—			
" Gemischt . . .	—	—	4	15	—	—			
1 Emri Gerste . . .	1	8	1	6	—	—			
" Mischling . . .	1	20	1	15	—	—			
" Weizen . . .	1	32	1	28	—	—			
" Roggen . . .	1	20	1	16	—	—			
" Wicken . . .	2	24	—	—	—	—			
" Ackerbohnen . . .	1	42	1	40	1	36			
" Welschkorn . . .	1	16	1	12	—	—			
1 Bund Stroh 13—15 fr.									
1 Ctr. Heu 2 fl.									

Heilbronn. Naturalienpreise vom 7. Juli 1866.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	3	42	3	42	3	42
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	3	45	3	45	3	45
" Dinkel . . .	4	24	4	3	3	51
" Haber . . .	4	36	4	16	4	—

Gold-Cours.

Bistoten	9 fl. 36—38 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 56—58 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 18—20 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 24—27 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 36—39 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 28—32 fr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 83.

Donnerstag den 12. Juli

1866.

Oberamt Backnang.

An die Gemeinde-Behörden.

In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Besoldungen der Schullehrer vom 1. Juli 1865/66 ist die nachstehende Berechnung, welche nach den jeweilig veröffentlichten Fruchtpreisen der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grund zu legen.

Quartal.	Datum des Marktages.	Nummer des Amtsblatts.	Gewicht per Scheffel.	Preis per Centner.		Preis per Scheffel.	
				fl.	fr.	fl.	fr.
I.	6. September 1865.	107	158	3	46	5	57
II.	6. Dezember 1865.	146	154	3	21	5	10
III.	7. März 1866.	30	154	3	9	4	51
IV.	6. Juni 1866.	69	154	3	23	5	13

Durchschnittspreis für 1 Scheffel für's ganze Jahr —: 5 fl. 17 3/4 fr.

Den 10. Juli 1866.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Fahndung nach einem wuthverdächtigen Hund.

Am 9. d. Mts. ist in Reisch und Lichtenstern ein wuthverdächtiger grau-gelber Schäferhund mittlerer Größe mit zottigem Schwanz und mit herabhängendem Maulkorb gesehen worden, der seinen Weg gegen Neulautern genommen haben soll.

Es wird zur Fahndung nach diesem Hunde, zugleich aber auch zur Beobachtung einheimischer und fremder Hunde im Allgemeinen, und bei sich ergebendem Verdacht der Wuth zu unverzüglicher Anzeige bei der Behörde aufgefordert.

Backnang, den 12. Juli 1866.

R. Oberamt.
Drescher.

Revier Reichenberg.

Holzverkauf.

Am Freitag u. Samstag den 20. u. 21. d. M. aus den Staatswaldungen Linholz, Hinterer Seelach, Ottenseechau bei Backnang und Trinkhau:

- 10 1/2 Kltr. eichene Scheiter,
- 95 Kltr. eichene Prügel und Anbruch,
- 52 Kltr. eichene Reisprügel,
- 4 Kltr. birchene Scheiter,
- 2 Kltr. birchene Prügel,
- 2 Kltr. buchene Scheiter,
- 3/4 Kltr. buchene Prügel,
- 2 Kltr. erlene Scheiter und Prügel,
- 7 Kltr. aspene Scheiter und Prügel,
- 425 eichene, 975 buchene,
- 225 birchene, 200 erlene,
- 825 aspene und 800 Größelreis-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am sog. Eichelgarten auf der Platte. Abfuhr sehr günstig.

Reichenberg den 5. Juli 1866.

R. Forstamt.

H. J. Zepelin, gef. St.-B.

Revier Reichenberg.

Stockholzverkauf

am Montag den 16. Juli

im Staatswald Linholz:

17 1/2 Kltr. Stockholz.

Sammelpatz Morgens 9 Uhr am Eichelgarten auf der Platte;

am Dienstag den 17. Juli

in den Staatswaldungen der Hut Eichelhof:

15 Kltr. Stockholz.

Sammelpatz Morgens 9 Uhr im Ort Reichenbach.

Die Stücke befinden sich noch im Boden und sind durch die Käufer auszugaben.

Reichenberg den 10. Juli 1866.

R. Revieramt.
Galwer.

Bruch.

Gerichts-Bezirk Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des verstorbenen August Ludwig Benignus, früheren Ochsenwirths in Rudersberg, zuletzt in Bruch wohnhaft, werden hiedurch aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der durch das R. Amtsnotariat und Gemeinderath zu besorgenden außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwezens unberücksichtigt bleiben würden.